

Prellbock Altona

Unser Bahnhof bleibt, wo er ist!

Ex-Bausenator*) Eugen Wagner (SPD) würde heute bei Prellbock sein!

Wie aus einem Märchen aus einer anderen Welt klingt der Bericht des **Hamburger Abendblattes** (siehe Rückseite) vom **20. Februar 1997**: „**Verzicht auf Abriß**“

„**Der Bahnhof Altona bleibt erhalten.** Darauf haben sich Bausenator Eugen Wagner und Bahnchef Heinz Dürr geeinigt. Pläne der Bahn schon mit Beginn des Sommerfahrplans 1998 sämtliche Fernzüge an Altona vorbei direkt an den Hauptbahnhof zu leiten sind damit vom Tisch. **Erledigt seien zudem Überlegungen alle Regionalzüge aus Schleswig-Holstein nicht mehr in Altona enden zu lassen, sondern an einem neuen Bahnhof im Bereich Stellingen.**“

21 Jahre später versucht die DB AG es aufs Neue den Altonaern ihren Bahnhof zu nehmen. Diesmal mit der Komplizenschaft der Hamburger Politik. Wie geschichtsvergessen ist die Hamburger SPD, dass sie die Erkenntnisse von damals über Bord wirft? **Die Argumente die damals gegen die Schließung des Altonaer Fern- und Regionalbahnhofs sprachen, gelten heute unvermindert fort.** Das Abendblatt schrieb damals:

„**Der Erhalt des Kopfbahnhofs Hamburg-Altona ist nach Ansicht Wagners von existentiellern Interesse für die rund 240.000 Einwohner Altonas.** Für die Stadtteilpolitik Altonas hätte die Schließung des Bahnhofs für den Fern- und Regionalverkehr verhängnisvoll werden können. **Der Bahnhof sei ein ‚Kristallisationspunkt‘ im Westen Hamburgs, so Wagner.** Er werde von 13 Buslinien aus dem weiteren Stadtgebiet angefahren und stelle mit seiner Bus-Umsteiganlage und den S-Bahnen einen idealen Übergang zur Fernbahn dar.“

„**Als Endhaltepunkt für Fern- und Regionalzüge aus und in Richtung Norden sei Altona auch deshalb besonders geeignet, weil damit der Gleisengpass auf der Verbindungsbahn zwischen Holstenstraße und dem Hauptbahnhof von eben diesen Fern- und Regionalzügen entlastet würde.** **Ohne den Bahnhof Altona hätten die Einwohner der westlichen Stadtteile – von Flottbek über Blankenese bis Wedel- einen schlechteren Zugang zum Fernbahnnetz.** Die Idee der Bahn AG, nach einer Stilllegung des Bahnhofs Altona im Bereich Stellingen einen neuen Umsteigebahnhof für Reisende aus dem Norden einzurichten, ist für den Bausenator „nicht nachvollziehbar“.

Exakt dieselben Argumente sprechen heute gegen das Bahnprojek am Diebsteich, nur dass mittlerweile mehr als 270.000 Einwohner in Altona leben und der Busbahnhof von 19 Buslinien angefahren wird!

Empörend finden die Bürger Altonas die Aussagen von Herrn Kienscherf (SPD-Fraktionsvorsitzender in der Bürgerschaft), der im Abendblatt vom 23.08.2018 **unbewiesen** behauptet: „Altona wollte den Abriss des Fern- und Regionalbahnhofs“ und feststellt „Die Stadt unterstützt gemäß dem Ergebnis der langjährigen Bürgerbeteiligung die Verlegung des Fernbahnhofs an den Diebsteich...“. Eine echte Bürgerbeteiligung hat es nie gegeben und nach der Untersuchung von Spiegel online wollen 70% wollen den jetzigen Bahnhof, nur 20% Diebsteich und das bei 25.000 befragten.

Unsere Kernforderungen entsprechen den Forderungen von Eugen Wagner:

- **den Fern- und Regionalbahnhof Altona am gegenwärtigen Standort zu belassen,**
- **Gleisfeld neu zu ordnen, Bahnsteige modernisieren, nicht benötigte Altanlagen abzubauen,**
- **unverzüglich mit dem Wohnungsbau in der „Neue Mitte Altona, Phase II“ zu beginnen,**
- **umgehend den Lessingtunnel zu sanieren und dort neue Bahnsteigzugänge zu schaffen,**
- **die Bürger umfassend in den Planungsprozess für den Bahnhof Altona mit einzubeziehen.**

Nach dem Baustopp in Diebsteich müsste es daher für den Senat und die DB AG heißen, falsche Eitelkeiten und Prestigedenken beiseite zu legen und die Chance zu ergreifen **Bahnhof Altona neu zu denken.**

Web-Seite: www.prellbock-altona.de

Nachrichten an Prellbock: info@prellbock-altona.de

V.i.S.d.P.: M. Jung, Grabbestr. 6, 22765 HH

Bahnhof Altona vor gut 20 Jahren: Wie die Politik ihre Meinung ändert !

DONNERSTAG

20

FEBRUAR 1997

Namenstag: Falko, Korona

51. Tag - 314 folgen - 8. Woche

Hansestadt Hamburg

Hamburger Abendblatt - Nr. 43

Bahn-Projekte in der Diskussion

Verzicht auf Abriss

Bahnhof Altona verlagert nur den Güterverkehr

Der Bahnhof Altona bleibt erhalten. Darauf haben sich Bausenator Eugen Wagner und Bahndirektor Heinz Dürr geeinigt. Pläne der Bahn, schon mit Beginn des Sommerfahrplans 1998 sämtliche Personenzüge an Altona vorbei direkt in den Hauptbahnhof zu leiten, sind damit vom Tisch.

Erledigt seien zudem Überlegungen, alle Regionalzüge aus Schleswig-Holstein nicht mehr in Altona enden zu lassen, sondern an einem neuen Bahnhof im Bereich Stellingen, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung.

Für die Bahn könnte sich der Erhalt des Kopfbahnhofs letztlich sogar auszahlen. Zwar verzichtet sie jetzt auf den Abriss des Bahnhofs, mit einer „Umnutzung“ des rund 120 000 Quadratmeter großen Güterbahnhofs nördlich der Harkortstraße „zur städtebaulichen Entwicklung“ hätte sie aber ein teures Grundstück anzubieten, das ohne den Bahnhof kaum attraktiv wäre. Der Güterverkehr würde im neuen Frachtzentrum Moorfleet eine neue Adresse finden. Auch die Fläche des nahegelegenen und seit fünf Jahren stillgelegten Altonaer Bahnbetriebswerks für Diesellokomotiven will die Bahn für andere Zwecke anbieten. Gespräche mit der Stadt sollen voraussichtlich im nächsten Jahr geführt werden.

Existentielles Interesse

Der Erhalt des Kopfbahnhofs Hamburg-Altona ist nach Ansicht Wagners von existentiellem Interesse für die rund 240 000 Einwohner Altonas. Für die Stadtpolitik Altonas hätte die Schließung des Bahnhofs für den Fern- und Regionalverkehr verhängnisvoll werden können. Der

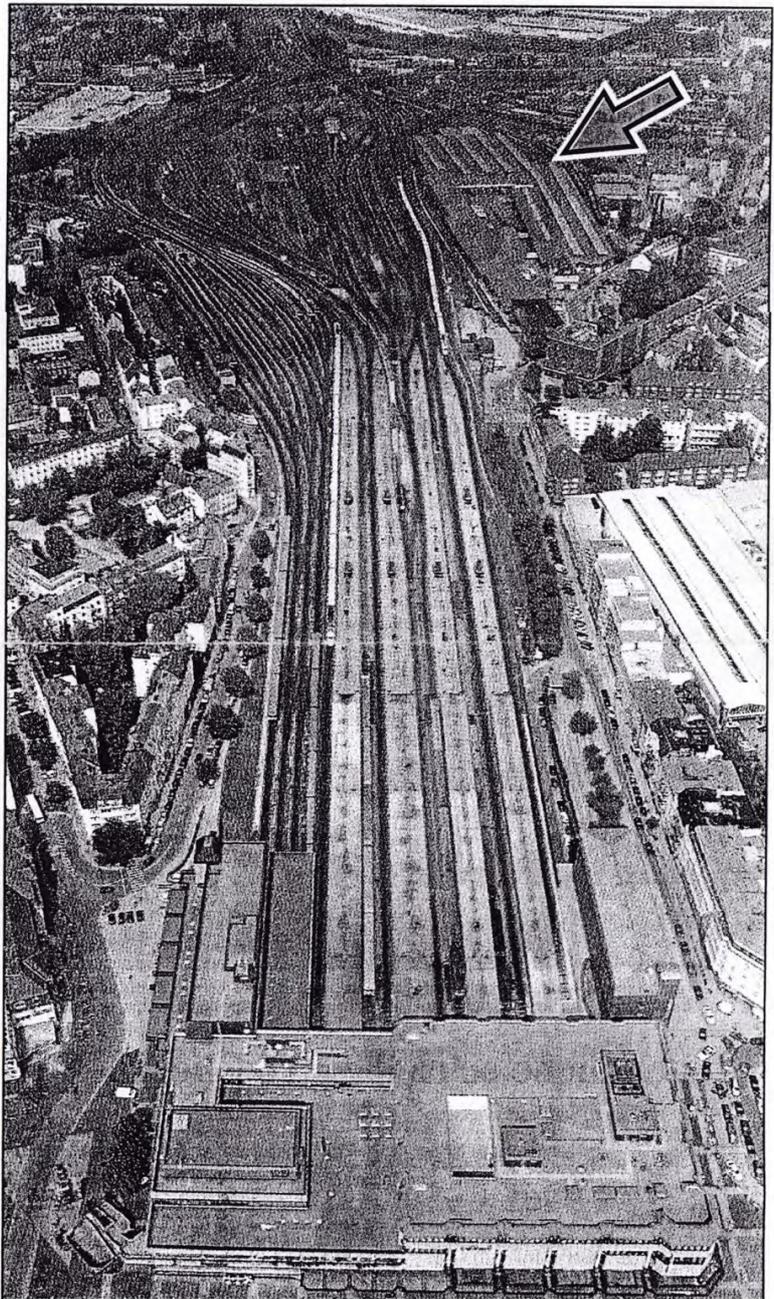
Bahnhof sei ein „Kristallisationspunkt im Westen Hamburgs“, so Wagner. Er werde von 13 Buslinien aus dem weiteren Stadtgebiet angefahren und stelle mit seiner Busumsteigeanlage und den S-Bahnen einen idealen Übergang zur Fernbahn dar.

Gleisengpaß entlastet

Als Endhaltepunkt für Fern- und Regionalzüge aus und in Richtung Norden sei Altona auch deshalb besonders geeignet, weil damit der Gleisengpaß auf der Verbindungsbahn zwischen Holstenstraße und Hauptbahnhof von eben diesen Fern- und Regionalzügen entlastet werde. Ohne den Bahnhof Altona hätten die Einwohner der westlichen Stadtteile - von Flottbek über Blankenese bis Wedel - einen schlechteren Zugang zum Fernbahnnetz als viele Bewohner der schleswig-holsteinischen Westküste.

Die Idee der Bahn AG, nach einer Stilllegung des Bahnhofs Altona im Bereich Stellingen einen neuen Umsteigebahnhof für Reisende aus dem Norden einzurichten, ist für den Bausenator „nicht nachvollziehbar“.

Im Gegensatz dazu hatte Hamburgs Oberbaudirektor Egbert Kossak seinen Zeichenstift bereits im vergangenen Jahr übers Papier huschen lassen. In einer Ideenskizze hatte er unter der Überschrift „Zukunft für die grüne Metropole“ bis auf die S-Bahn alle anderen Bahnhofs- und Gleisanlagen in einen neuen Stadtpark umgewandelt. Den Bahnhof selbst wollte er entweder zum Diebstech verfrachten oder „besser jedoch zum Volksparkstadion mit der neuen großen Veranstaltungshalle“ und anderen Freizeiteinrichtungen. scho



Luftbild vom Bahnhof Altona und seinen Gleisanlagen. Der Pfeil zeigt auf die für eine andere Nutzung vorgesehene Güterabfertigung an der Harkortstraße. Foto: KOSSAK